

Über die vier menschlichen Gruppenseelen.

(Löwe, Stier, Adler, Mensch.)

Logenvortrag, Motzstr. 17. 29. Okt. 08.

gedruckt

Berlin

Wir werden heute eine Betrachtung anstellen über Dinge, die von einer gewissen Seite her Ihnen bekannt sind. Aber es geht ja bei allen theosophischen Dingen so, dass wir sie erst dann vollständig durchdringen, wenn sie von verschiedenen Seiten beleuchtet werden; und es sind innerhalb der theosophischen Strömung hier in unseren mitteleuropäischen Gegenden Dinge zur Besprechung zu bringen, die an den weit vorgeschrittenen Forschungen des Okkultismus geholt sind, die also leicht missverständlich aufgefasst werden können. Auf der anderen Seite aber würden wir nicht weiter kommen, wenn wir nicht wagen würden, über solche Dinge einmal ganz ungeschminkt zu sprechen, denke daran, dass, wenn wir zurückgehen in der Menschheitsentwicklung durch die verschiedenen Kulturepochen der nachatlantischen Zeit bis hinein in die Atlantis, und in immer ältere Zeiten hinaufsteigen auch innerhalb der Atlantis, dass wir da, wenn wir den geistigen Blick richten auf die Vorgänge, immer andere Gestalten des Menschen finden. Im letzten Drittel der atlantischen Epoche ist der Ätherleib bis zu einem gewissen Grade noch ausserhalb des physischen Leibes, der Kopf des Ätherleibes ist noch nicht mit den Kräften des Physischen Leibes verbunden, die die Kräfte des Ich's, des Selbstbewusstseins sind. Wenn wir den Vorgang, der da zu Grunde liegt, beobachten, so können wir sagen: Die Fortentwicklung besteht darin, dass der Ätherkopf sich hineinschiebt in den phys. Kopf. Betrachten wir heute ein Pferd, dann ragt über den phys. Kopf der Ätherkopf des Pferdes. Er hat noch eine mächtige Grösse über den phys. Kopf hinaus. Ich habe Ihnen auch gesagt, welche mächtige Organisation die Äthertheile des Elefanten bilden, die weit weit über den phys. Leib hinausragen, <sup>weit überragende</sup> so war auch beim Menschen in der atlantischen Zeit noch der Ätherleib herausen und schob sich allmählich immer mehr hinein. Ein solches Hineinschieben von einem dünnen Gliede in ein dichteres bedeutet zugleich eine Verdichtung desjenigen, was physisch ist. Der phys. Kopf des Menschen, <sup>vor dem letzten Drittel der atlant. Zeit</sup> hat also damals auch ganz anders ausgesehen als später. Würden wir noch weiter zurückgehen, bis in die letzten lemurischen Zeiten, so würde man geistig erst sehr wenig vom phys. Kopf sehen, erst in ganz weicher, durchsichtiger Materie war er vorhanden. Erst durch das allmähliche Hineinschieben des Ätherkopfes, wurden Teile des Kopfes verdichtet, erst losgelöst von den Teilen der Umgebung. Auch in der späteren Atlantis war der Mensch noch in ungeheurer Weise begabt mit dem, was sich in krankhafter Weise erhalten hat im Wasserkopf, in einem wässerigen Gehirn. Ausserdem haben wir uns noch dazu zudenken eine Knochenerweichung, eine völlige Erweichung der oberen Glieder des Menschen. Das klingt schrecklich für den heutigen Menschen. Aus dieser wässerigen Substanz hat sich verhärtet, was heute den menschlichen Kopf bildet und umschliesst. Es ist das nicht eigentlich ein sehr ungeeignetes Bild, das ich manchmal brauche, das Verhärten, Auskristallisieren aus den Wassermassen (der Salzlösung) in einem Glase; es giebt die Dinge ziemlich genau wieder, dies Herauskristallisieren aus dem Wasser (der wässerigen Salzlösung). Was mit dem Kopf in so später Zeit vor sich ging ist mit dem übrigen Menschen viel früher geschehen. Auch die übrigen Glieder haben sich allmählich aus einer weichen Masse herausgebildet, so dass wir sagen können: wo ist denn damals eigentlich das menschliche Ich, das heutige Ich? Im Menschen eigentlich nicht; es ist noch in der Umgebung. Durch das Einziehen des Ich's, können wir auch sagen, verhärtet sich die oberen Glieder des Menschen. Dadurch, dass das Ich ausserhalb des Menschen war, war es in einer anderen Beziehung noch mit einer Genart behaftet, die später anders wurde. Durch Einziehen in den physischen Leib wurde das Ich veranlasst, ein individuelles Ich zu werden, während es vorher noch eine Art Gruppen-Seele war. Ich will Ihnen hier ein Bild geben für den Tatbestand. Denken Sie sich, es sässe ein Kreis ~~XXXXXX~~ von 12 Menschen irgendwo, in einen Kreis angeordnet sässen diese 12 Menschen! Durch die Entwicklung, wie sie heute ist, hat jeder Mensch sein Ich in sich. Es sitzen also 12 Ichs im Kreis herum. Betrachten wir aber in der atlantischen Zeit einen solchen Kreis von Menschen, so sässen die physischen Körper auch herum, aber das Ich ist erst in den Ätherleibe, der noch draussen ist. Vor einem jeden also befindet sich

In Ich. Das Ich hat aber eine andere Eigenschaft, es ist nicht so centralisiert, es entfaltet gleich seine Kräfte und verbindet sich mit den Ich's der anderen Menschen, sodass sie einen Ring bilden, der wiederum seine Kräfte nach seinem Mittelpunkt schiebt. Also haben wir hier eine ätherischen Kreiskörper, der eine Einheit in sich bildet, u. in ihm die Ichs, also ein Kreis von phys. Körpern und innerhalb eine ätherische Kreisfläche, die eine Einheit bildet, X und durch dieses Bild kommen wir zu einer anschaulichen Vorstellung der Gruppenseelen. Gehen wir immer weiter zurück, so können wir dieses Bild festhalten, aber wir müssen uns nicht mehr einen solchen regelmässigen Kreis von Menschen vorstellen, sondern diese Menschen können in der mannigfaltigsten Weise in der Welt verstreut sein. Aber da, wo es sich um die Gesetze der geistigen Welt handelt, können die Ichs doch zusammenhängen, wenn die Menschen sich über der Erde zerstreut sind. Diese Menschen bilden dann diesen Kreis. Das, was durch das Zusammenfließen ihrer Ichs gebildet wird, ist dann zwar nicht ein so geometrisch schöner Ätherkörper, aber es ist doch ein Einheitliches. Es hat also eine Gruppe von Menschen damals gegeben, die dadurch verbunden waren, dass ihre Ichs eine Einheit bildeten; und zwar gab es im Wesentlichen 4 solche Gruppen-Ichs. Sie müssen sich diese Menschen wieder entsprechend den Gesetzen der geistigen Welt vorstellen. Die Gruppenseelen der 4 Gruppen gingen in einander über; sie waren nicht innerlich verbunden, gingen aber in einander über. Man nennt diese vier Gruppenseelen mit den 4 apokalyptischen Tieren: Adler, Löwe, Stier, Mensch. Der Mensch war aber auf einer anderen Stufe der heutigen Entwicklung wie der heutige Mensch. Die Namen sind aus der Organisation der Gruppenseelen genommen. Warum konnte man sie so nennen? Das möchte ich Ihnen heute von einer anderen Seite begreiflich machen. Wir versetzen uns einmal so recht anschaulich in frühere Zeiten des Lemurischen Lebens zurück. Die Seelen, die heute in menschlichen Leibern verkörpert sind, waren da noch nicht bis zu den phys. Körpern heruntargestiegen, sie hatten noch garnicht die Tendenz dazu, sich mit phys. Materie zu verbinden. Auch die Körper, die später Menschenkörper werden sollten, sind noch sehr, sehr tierähnlich. Auf Erden sind die grotesksten phys. Wesenheiten, die sich selbst noch grotesk annehmen würden gegenüber dem, was wir heute die grotesksten Tiere nennen. Alles war noch in einer weichen, schlüpfrigen <sup>Gestalt</sup> ~~Form~~, sowohl die Menschen, wie auch die Umgebung. Es waren natürlich schon unter diesen ~~grotesken~~ grotesken Gestalten die Vorfahren des phys. Menschenkörpers, aber diese waren nicht in Besitz genommen von den Ichs. Tatsächlich lebten die 4 Gruppenseelen, die wir charakterisiert haben, schon als 4 Gruppenseelen vor dem Einzug des Geistigen in die phys. Organisation, so dass 4 Ichs warteten auf ihre Verkörperung, solche Ichs, die veranlasst waren zu ganz besonderen Gestalten, die sich da unten befanden. Die einen waren veranlagt zu den Organisationen sich anzuziehen, die schon in phys. Form in ganz bestimmten Gestalten vorhanden waren, die anderen wieder zu anderen; die Gestalten, die unten waren, mussten in ihren Formen in gewisser Weise entsprechen den Arten der Ichs, die da warteten. Es waren Formen vorhanden, die besonders geeignet waren, die Löwen-Ichs zu empfangen, andere die Stier-Ichs u.s.w. Das war in einer sehr frühen Zeit der Erdentwicklung. Nun denken Sie sich die Gruppenseele, die wir Stierseele genannt haben, zieht sich zu ganz bestimmten Formen, die da unten sind. Diese schauen in einer bestimmten Weise aus; ebenso wurde die Löwenseele zu besonderen Formen hingezogen. Also zeigt uns auch das Physische auf Erden ein 4 faches Bild. Die eine Gruppe entwickelt besonders stark die Organe, deren Funktionen mehr mit den Funktionen des Herzens übereinkamen, sie waren einseitig auf das Herz hin organisiert, ein besonders aggressives, mutvolles, angreifendes Element war in ihnen. Sie sind mutvoll, wollen sich Geltung verschaffen, wollen die anderen überwinden, sind sozusagen schon Eroberer, geborene Eroberernaturen, schon in der Gestalt. Das sind solche, bei denen das Herz der Sitz des Ichs, stark gemacht worden ist. Bei anderen sind die Organe der Verdauung, der Ernährung, der Fortpflanzung besonders entwickelt; bei der dritten Gruppe ~~besonders~~ besonders die Bewegungsorgane; bei der 4. Gruppe aber sind gleichmässig die Sachen verteilt, sowohl das Mutvolle, Aggressive, wie das Ruhige, das durch die Ausbildung der Verdauungsorgane hineinkommt; beides wurde ausgebildet. Die Gruppe, bei der das Aggressive, das zu der Organisation des Herzens gehörend ausgebildet wurde, das waren die Menschen, deren Gruppenseelen zu den

gehörten; Die 2. Gruppe war die des Stieres, die 3. Gruppe, ~~die~~ die beweglichen Element, das nicht viel vom Irdischen wissen will, t zur Gruppenseele des Adlers. Es sind die, die sich erheben können das Irdische. Und die, bei denen die Dinge sich im Gleichgewicht en, gehörten zur Gruppenseele der "Menschen". So haben wir förmlich ysischen die Projektion der 4 Gruppenseelen. Damals würde ~~sich~~ sich ganz eigenartiger Anblick für den Beschauer geboten haben. Man eine Art Rasse gefunden, von der man sich mit prophetischer Gabe e sagen können: Das sind phys. Wesen, die etwas an Löwen erinnern, len Charakter des Löwen wiedergeben, wenn sie auch anders aussahen heute die Löwen. Es waren löwenmütige Menschen, aggressive Menschen- e. Dann wieder gab es eine Gruppe von Stier-ähnlichen Menschen, alles dem phys. Plan angesehen, die 3. u. 4. Rasse können Sie sich leicht er- a. Die 3. Rasse war schon stark visionär. Während die ersten Kampf- g waren, während die 2. alles pflegten, was mit dem phys. Plan, mit der rbeitung des phys. Planes zusammenhängt, hätten Sie eine 3. Klasse von ehnen gefunden, die sehr visionär waren. In der Regel hatten sie et- was im Verhältnis zu den anderen Leibern missgestaltet war. Sie en sie erinnert haben an solche Menschen, die viel Psychisches haben an Visionen glauben, die aber, weil sie sich um das Physische nicht kümmern, etwas Vertrocknetes haben, etwas verkümmertes gegenüber dem strotzenden der beiden anderen Gruppen. Sie würden Sie erinnert an die Vogelnatur. Die anderen hatten etwas, was sozusagen aus allem an gemischt war. Dazu kommt noch etwas. Wenn wir so weit zurückgehen, wir solche Verhältnisse auf Erden antreffen, dann müssen wir auch ändern Gedanken uns etwas nahe legen, dass ja alles, was geschehen im Verlaufe der Erdenevolution, geschehen war, um zu regeln die Gelegenheiten der Erde aus dem Geistigen heraus. Es war alles nur ein g, um zu dem heutigen Menschen zu kommen. Wer noch mehr in die Dinge in hätte schauen können, der hätte die Erfahrung machen können, dass e Löwennaturen, die erinnerten an das, was wir heute in ganz anderer e an dem Löwenleib sehen, eine besondere Anziehungskraft bildeten die männlichen Gestalten der Ätherleiber. Diese fühlten sich beson- hingezogen zu diesen Löwennmenschen, so dass dies Wesen waren, die erlich einen Löwenleib hatten, innerlich aber einen männlichen Äther- e. Es war ein mächtiges Ätherwesen mit männlichem Charakter, und ein ner Teil dieses Ätherwesens verdichtete sich zu dem physischen nleib. Der phys. Leib war förmlich der Kometenkern, während der Äther- o den Kometenschweif bildete, der der eigentliche Schöpfer des Ker- war. Die Stier rasse aber hatte eine besondere Anziehungskraft für den ollichen Ätherleib. Also der Stierkörper hatte gerade die Kraft, den ollichen Ätherleib ~~zu~~ anzuziehen u. sich mit ihm zu verbinden. Und nun ken Sie sich noch, dass das fortwährend arbeitet, die Ätherleiber - während eindringend, umgestaltend. Das Verhältnis der löwenartigen schen zu den stierartigen ist besonders wichtig in den älteren Zei- . Die andern kommen weniger in Betracht. Die männlichen Ätherleiber einen phys. Löwenleib aus sich herauskristallisieren, hatten die Fä- keit, den phys. Löwenleib selbst zu befruchten, so dass also geradezu Fortpflanzung der Menschheit besorgt wurde durch die löwenartige se. Es war eine Art Befruchtung aus dem Geistigen heraus, eine unge- lechtliche Fortpflanzung. Dasselbe konnte aber auch die stierartige se bewirken. Das, was phys. geworden war, wirkte hier zurück auf den ollichen Ätherleib. In Laufe der Entwicklung gestalten sich die Sa- en anders. Während die Löwennatur behält die Art der Fortpflanzung, weil e befruchtende Kraft aus dem Geistigen heraus von oben kam, während er der Prozess sich steigerte, wurde der andere Prozess immer mehr l mehr zurückgedrängt. Unfruchtbarer und unfruchtbarer wurde die Lernschheit. Die Folge war, dass wir hatten auf der einen Seite eine aschheit, die durch Befruchtung erhalten wurde, auf der anderen Seite ne andere Hälfte, die immer unfruchtbarer wurde. Die eine Seite wurde n weiblichen, die andere zum männlichen Geschlecht. Die heutige weibl. ys. Natur hat ja einen männlichen Ätherleib, während der Ätherleib des nnes weiblich ist. Der phys. Leib der Frau ist hervorgegangen aus der wennatur, während der phys. Stierleib der Vorfahr des männlichen Lei- s ist. Das Geistige im Menschen hat einen gemeinsamen Ursprung, ist utral, ging erst in den phys. Leib hinein, als sich die Geschlechter hon differenziert hatten; da wurde erst das Geistige in Angriff ge- men, da erst der Kopf verhärtet. Da erst verband sich der Ätherleib

des Kopfes mit dem phys. Leib, dem war es ganz egal, ob er <sup>inwärtlich</sup> auf einem  
Männer- oder Frauenleib <sup>sich</sup> aufsetzte, da sind beide Geschlechter  
gleich. Wir müssen sagen, es hat die Frau durch ihre Entwicklung, so-  
lange wir absehen von dem, was überhaupt über die Differenzierung  
hinausgeht, in ihrer Natur etwas Löwenartiges. Dieses verborgene  
Wirkvolle wird man schon finden. Die Frau kann entwickeln den Mut der  
Männlichkeit für gewisse Dienste der Menschheit. Der männliche phys.  
Leib hat dasjenige, was wir im echten Sinne die Stiernatur nennen kön-  
nen. Das hängt damit zusammen, dass der Mann, wie er sonst organisiert  
ist, mehr die im phys. Schaffen begründete Tätigkeit hat. Okkult betrach-  
tet stellen sich die Dinge durchaus so dar, wenn es auch sehr merkwürdig  
erscheint. Sie sehen also, wie diese Gruppenseelen zusammen gewirkt haben.  
Wir arbeiten so, dass sie ihre Arbeit zusammenlegen, die Löwen- und die  
Stier-Gruppenseele. Diese göttlichen Wesenheiten wirken zusammen, und  
heutigen Menschen stecken die Arbeiten der verschiedenen göttlichen  
Gruppenseelen. -

Diese Bilder, die ich hier skizzenhaft vor Sie hingestellt habe, werden  
schon ihre Wirkung haben. Verfolgen Sie die Menschen immer weiter  
zurück, bis zu der Zeit, als noch keine Fortpflanzung möglich war, so  
wollen wir also sagen: Es verwandelt sich der äussere, phys. Frauenleib  
in etwas, was löwenartig war, während der Männerleib stierartig war.  
Solche Dinge müssen nur in heiligem, ernstem Sinne genommen werden,  
wenn wir sie im richtigen Sinne verstehen wollen. Es würde denjenigen,  
die die Anatomie des Menschen studiert haben, leicht werden, die ana-  
tomischen Verschiedenheiten des phys. Leibes von Mann u. Weib abzulei-  
ten von diesen Naturen des Löwen und des Stieres. So lange wird die  
phys. Wissenschaft ganz unfruchtbar sein, nur äussere Tatsachen berich-  
ten, solange sie nicht eindringt in diesen Geist der Tatsachen. Nun  
wird es Ihnen nicht mehr so <sup>so</sup> ~~anderbar~~ <sup>sonderbar</sup> erscheinen, wie es einmal eine ~~Klasse~~  
Klasse von Menschen gegeben hat, die einen Löwenkörper hatten. Diese  
nahmen die Lehnatur auf und dadurch wandelte sich die Löwenatur immer  
mehr zum Frauenleib. Die, die nichts von diesem Geistigen abbekommen  
hatten, wandelten sich in ganz anderer Weise ~~um~~ <sup>um</sup>, nämlich zu den heuti-  
gen Löwen, und was mit ihnen verwandt ist. Warum auch diese Tiere  
weibgeschlechtlich sind, davon ein anderes Mal. Die, die nichts abbe-  
kommen hatten von der Geistigkeit, bildeten die heutigen Löwen heraus,  
während die, die was abbekommen hatten, den heutigen Frauenleib heraus-  
bildeten. Im Verlaufe der Zeit können noch viele, viele andere Seiten  
dieser Dinge gezeigt werden. Das theosophische Lernen ist nicht so  
wie das mathematische. Zuerst wird aufmerksam darauf gemacht, dass es  
z.B. die 4 Gruppenseelen gibt, damit sind zunächst nur die Namen ge-  
geben. Dann wird irgend ein Gesichtspunkt gewählt, und es wird die  
Sache von aussen her beleuchtet. Und so kommen wir immer wieder von  
einer anderen Seite heran. Wir gehen um das, was zuerst hingestellt  
wurde herum, und beleuchten es von den verschiedensten Seiten her. Wer  
sich das gesagt sein lässt, wird niemals dazu kommen können, zu sagen,  
dass sich irgendwelche Theosophischen Dinge widersprechen. So ist es  
selbst bei den grössten Dingen, die wir betrachten. Die Verschiedenheit  
führt her von den verschiedenen Standpunkten, von denen man die Dinge  
betrachtet. Lassen Sie uns von dieser Versammlung das mitnehmen, was  
man innere Toleranz nennen könnte. Möge es uns gerade innerhalb unserer  
theosophischen Spezialströmung gelingen, diesen inneren Geist der Tole-  
ranz in die theosophische Bewegung hineinzubringen. Das nehmen wir  
noch als einen Gefühlsinhalt mit, und versuchen nun wieder draussen  
zu wirken, so dass dieser Geist allerinnerlichster Verständigung  
Ort greifen kann. -





